

Wintersteiner, Werner

EURED - Professionelle Friedenspädagogik für ganz Europa. Der erste gesamteuropäische Universitätslehrgang "Human Rights and Peace Education in Europe" 2004-2006

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30 (2007) 2, S. 34-35

urn:nbn:de:0111-opus-60806



in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Bildung in bewaffneten Konflikten und Notsituationen



Aus dem Inhalt:

- Dimensionen friedenspädagogischen Denkens und Handelns
- Bildung und Bildungskooperation in Krisenregionen
- Pädagogische Friedensforschung
- Friedenspädagogische Weiterbildung

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

30. Jahrgang

Mai

2

2007

ISSN 1434-4688D

- Christoph Wulf **2** Zukunftsfähige Bildung. Frieden, kulturelle Vielfalt und Nachhaltigkeit
- Theodor Hanf **7** Bildung und Konfliktbearbeitung. Ein bedeutsames Sektorvorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- Rüdiger Blumör **10** Bildungsförderung in fragilen Staaten. Erfahrungen aus Sierra Leone
- V. Lenhart/
R. Mitschke/S. Braun **17** Friedensbauende Maßnahmen bei bewaffneten Konflikten. Zwischenergebnisse eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes
- Günther Gugel **23** Gewaltprävention entwickeln. Ansätze präventiver Praxis in der Internationalen Diskussion
- Ingrid Jung **27** Perspektivenwechsel als Prinzip. Erfahrungen aus einem friedenspädagogischen Weiterbildungsprojekt
- Porträt **32** Globales Lernen konkret. 40 Jahre entwicklungspolitische Bildungsarbeit von terre des hommes
- VIE **34** EURED - Professionelle Friedenspädagogik für ganz Europa
- 36** Rezensionen/Kurzrezensionen
- 41** Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30. Jg. 2007, Heft 2

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpfug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpfug, Birgit Schöbwendler, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Claudia Bergmüller (verantwortlich; Rezensionen) 0911/5302-735, Sarah Lange (Infos)

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: © Sebastian Bolesch/Global Aware

Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Werner Wintersteiner

EURED - Professionelle Friedenspädagogik für ganz Europa

Der erste gesamteuropäische Universitätslehrgang „Human Rights and Peace Education in Europe“ 2004 – 2006

In einer feierlichen Zeremonie haben im Sommer 2006 die ersten 18 Absolvent/innen des Universitätslehrgangs „Human Rights and Peace Education in Europe“ ihre Zertifikate erhalten. Damit ist der zweijährige Pilotlehrgang der Universität Klagenfurt, der Lehrkräfte aus ganz Europa zu Friedenspädagog/innen ausgebildet hat, erfolgreich abgeschlossen worden.¹

Erstmals akademische Friedenspädagogik auf Europa-Ebene

Dieser Universitätslehrgang war die erste akademische Ausbildung für Friedenspädagogik, die sich an ein gesamteuropäisches Publikum richtete. Die Teilnehmenden kamen aus zehn verschiedenen Staaten: Armenien, Deutschland, Griechenland, Italien, Malta, Österreich, Spanien, der Schweiz, Ungarn und den USA. Auch das Lehrpersonal war mit Referent/innen aus sieben Ländern sehr international: Deutschland, England, Korea, Italien, Österreich, Spanien, Ungarn und USA, darunter waren so bekannte Namen wie die Doyenne der internationalen Friedenspädagogik, Betty Reardon, die Gründerin des Peace Education Centers am Teachers College, Columbia University in New York. Die beiden Kursdirektorinnen, die die Teilnehmenden in allen Seminaren begleiteten, waren Diane Hendrick aus England sowie Mireia Uranga Arakistain aus Spanien. Die wissenschaftliche Gesamtleitung hatte Werner Wintersteiner vom Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt.

Die einzelnen Module des Lehrgangs fanden in verschiedenen Teilen Europas statt, damit die Teilnehmenden die komplexe Realität des Kontinents besser kennen lernen: die fünf Seminare waren auf Deutschland, Italien, Ungarn, Spanien und Österreich verteilt.

Der Kurs wurde von der UNESCO offiziell anerkannt und unterstützt. Das gesamte Kursprogramm ist das Ergebnis einer zweijährigen Vorbereitung im Rahmen eines Socrates-EU-Projekts. Die EURED-Gruppe (EUROpean EDucation as Peace Education), ein Netzwerk von akademischen und NGO-Friedenspädagog/innen aus ganz Europa, hat ein Buch über *Peace Education in Europe* (Wintersteiner et al. 2003) sowie ein ausführliches Curriculum (siehe EURED 2002) erarbeitet.

Gesamteuropäische Friedenskultur

Ziel des EURED-Universitätslehrgangs war es, einen sichtbaren Beitrag zu einer gesamteuropäischen Kultur der Erziehung für Frieden und Menschenrechte zu leisten. Die Teilnehmenden, Lehrkräfte verschiedener Fächer und Schultypen sowie Schulinspektor/innen, erhielten eine gründliche Einführung in Theorie und Methodik der Menschenrechts- und Friedenserziehung. In besonderem Maße wurde die europäische Dimension berücksichtigt. Europa war nicht nur ein Thema, sondern auch die ‚Methode‘ – das Kennenlernen der unterschiedlichen Realitäten in unserem Kontinent war ein integraler Bestandteil der Ausbildung.

Die fünf Seminare in den fünf verschiedenen Ländern wurden immer in Kooperation mit Partnerorganisationen vor Ort veranstaltet, die Kontakte zu lokalen NGOs herstellten und Exkursionen und Begegnungen organisierten. Somit hatten alle Seminare – neben der Beschäftigung mit friedenspädagogischen Fragen im engeren Sinne – immer eine zweite friedenspolitische Schiene.

Das erste Seminar des Kurses fand in Gernika/Guernica, Spanien, im Juli 2004 statt. Die historische Versöhnung zwischen Deutschen und Basken und der aktuelle Baskenkonflikt waren, neben der Einführung in die Grundlagen der Friedenspädagogik, zwei aktuelle Friedensthemen.

Das zweite Seminar in Magdeburg, Deutschland (Februar 2005), in Zusammenarbeit mit dem UNESCO Lehrstuhl für Menschenrechte der Universität Magdeburg, beschäftigte sich mit den Konsequenzen der deutschen Wiedervereinigung, vor allem aus ostdeutscher Sicht.

Im dritten Seminar in Budapest, Ungarn (Juli 2005), standen das Problem der Diskriminierung der Roma und andere ethnische Minderheiten auf der Tagesordnung.

Das vierte Seminar in Brixen/Bressanone (Februar 2006) in Italien, zusammen mit der Universität Brixen/Bozen, warf einen Blick auf das mehrsprachige Südtirol.

Mit dem fünften und letzten Seminar kam der Kurs erstmals nach Österreich. Im Juli 2006 fanden sich die Teilnehmenden in der „Friedensburg“ in Stadtschlaining im Burgenland ein. Das Seminar wurde in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung abgehalten.

Der starke Fokus auf Europa bedeutete aber nicht, den Horizont auf diesen ‚alten Kontinent‘ zu beschränken. Die Beschäftigung mit Europa und speziell der Europäischen Union schloss die Kritik am Eurozentrismus als historische und noch immer wirksame Tradition ebenso ein wie die Kritik an der konkreten Außen- und Sicherheitspolitik der Union.

Pädagogisches Konzept und Arbeitsmethoden

Arbeit am ‚friedenspädagogischen Habitus‘ und Erhöhung der friedenspädagogischen Kompetenzen der Teilnehmenden waren die Leitmotive des EURED-Lehrgangs. Dies schlug sich in der Organisationsform nieder – der längerfristigen zweijäh-

rigen Ausbildung, die Zeit für Selbstbeobachtung, Reflexion und die kritische Aufarbeitung eigener Erfahrungen bot (siehe EURED 2002, Kapitel 4 und 5). Großer Wert wurde deswegen auch auf die Verbindung von Theorie und Praxis gelegt. Von Anfang an wurden die Teilnehmenden angeregt, die neuen Inputs auf die eigene Arbeitssituation zu beziehen und sie in ihre professionelle Tätigkeit zu integrieren. Zwischen den Seminaren hatten sie eine kleine Studie über ihr eigenes pädagogisches Umfeld zu machen sowie ein friedenspädagogisches Projekt zu dokumentieren. Für die Abschlussarbeit konnten sie ein theoretisches Gebiet zur Vertiefung wählen, das auf die eigene pädagogische Praxis zu beziehen war.

Interkulturelle Begegnung

Ein sehr wichtiger Aspekt des Lernprozesses war, dass die Teilnehmenden von einander lernen konnten. Die politische Kultur und die pädagogischen Traditionen sind in den verschiedenen Teilen des Kontinents sehr unterschiedlich. Ein wesentlicher Teil der Seminare war dem gegenseitigen Austausch, der reflektierten Darstellung eigener Erfahrungen gewidmet. Immer wieder wurden die Teilnehmenden auch angeregt, eigene Unterrichtserfahrungen darzustellen. In Rollenspielen wurden Konfliktsituationen in der Schule durchgespielt, wobei nach der Methode des Boal'schen Forum-Theaters der Ausgang des Konflikts von den Mitspielenden immer wieder variiert werden konnte. Auch die Sprachenpolitik des Lehrgangs wurde von interkulturellen Gesichtspunkten bestimmt: Zwar war Englisch die Hauptverkehrssprache. Referate, Materialien und Arbeitsaufträge wurden in dieser Sprache vermittelt. Zugleich wurden die Teilnehmenden aber zur Vielsprachigkeit und zum Gebrauch aller ihnen zur Verfügung stehenden Sprachen ermuntert. Neben Englisch war es auch gestattet, die Abschlussarbeiten in Deutsch, Spanisch oder Französisch zu verfassen – eine Möglichkeit, von der aber letztlich nur Wenige Gebrauch machten.²

Erfolgreich in der und für die Zukunft

Der EURED-Kurs wurde von der Kursleitung und den Teilnehmenden übereinstimmend als ein großer Erfolg eingeschätzt. Darin drückt sich nicht nur die Zufriedenheit mit den Inhalten und Methoden aus. Die Qualität der Ausbildung spiegelt sich vor allem in den Leistungen der Teilnehmenden. Viele haben Projekte mit nachhaltigen Auswirkungen realisiert: Zum Beispiel gelang es den zwei Teilnehmenden aus Armenien, mit ihrer NGO einen so erfolgreichen Pilotkurs „Conflict Resolution“ durchzuführen, dass sie inzwischen einen Kooperationsvertrag mit dem armenischen Bildungsministerium schließen konnten. Die Kollegin aus Luxemburg hat eine gesamteuropäische Konferenz der UN-ESCO-Schulen organisiert. Viele Lehrkräfte haben erfolgreiche Projekte in ihren Klassen durchgeführt und dokumentiert. Eine deutsche Teilnehmerin hat den Kurs sogar dazu genutzt, eine private internationale und interkonfessionelle Friedensschule

aufzubauen. Der italienische Teilnehmer schließlich hat an seiner Universität ein Friedenszentrum etabliert.

Doch immer noch steckt Friedenspädagogik auf gesamteuropäischer Ebene in den Kinderschuhen. Die Teilnehmenden des Kurses haben deswegen beim Abschluss-Seminar eine Resolution verabschiedet, die die Integration von Friedenspädagogik in den Schulunterricht und die Lehrer/innenbildung in ganz Europa fordert.

European Master in Peace Education

Wie wird es weiter gehen? Auf der Basis der Erfahrungen mit dem Pilotlehrgang soll nun ein weiteres ehrgeiziges Ziel angestrebt werden – ein European Master in Peace Education, entsprechend den Bologna-Kriterien. Im Frühjahr 2007 fand dazu an der Universität Klagenfurt ein Workshop von Friedenspädagog/innen vorwiegend aus Südosteuropa und dem Alpen-Adria-Raum statt, der dazu die Weichen stellte: In einer zweiphasigen, jeweils zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildung sollen Pädagog/innen, Lehrkräfte und andere Interessierte aus ganz Europa zunächst ein Zertifikat und schließlich einen European Master in Peace Education erwerben können. Diese akademische Ausbildung soll nicht von einer einzigen Universität, sondern von einem Konsortium verschiedener Universitäten angeboten und anerkannt werden. In einem ersten Schritt soll Südosteuropa den geographischen und teilweise auch thematischen Schwerpunkt bilden. Der Kurs soll aber weiterhin Teilnehmenden aus ganz Europa offen stehen. Wenn alles klappt, könnten die ersten Seminare schon im Jahr 2008 beginnen. Damit wäre eine neue Qualität friedenspädagogischer Lehre erreicht. Denn abgesehen von der UN-nahen University for Peace in Costa Rica gibt es bislang weltweit nirgends eine Möglichkeit, einen akademischen Abschluss in Friedenspädagogik zu erwerben.

Anmerkungen

1 Kontaktadresse für den EURED Kurs: Daniela.rippitsch@uni-klu.ac.at

2 Mehr über die interkulturellen Aspekte des Lehrgangs in Wintersteiner 2006

Literatur

EURED (2002): The EURED Teacher Training Programme. Curriculum of a European Peace Education Course. Klagenfurt.

Wintersteiner, W./Spajić-Vrkaš, V./Teutsch, R. (eds.) (2003): Peace Education in Europe. Visions and experiences. Münster: Waxmann (= European Studies in Education, 19).

Wintersteiner, W. (2006): Transcultural Approaches. In: Peace Education: A European Experience. In: Journal Of International Understanding. Vol. 2, S. 27 – 45.

Werner Wintersteiner ist Professor für Deutschdidaktik an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Er ist Gründer des universitären Zentrums für Friedensforschung und Friedenspädagogik. Zahlreiche Publikationen zu Literaturdidaktik, Transkulturalität und literarischen Bildung, Friedenspädagogik und Globalem Lernen. Jüngste Publikationen: Poetik der Verschiedenheit. Literatur, Bildung Globalisierung. Klagenfurt: Drava 2006; Transkulturelle literarische Bildung. Die „Poetik der Verschiedenheit“ in der literaturdidaktischen Praxis. Innsbruck: StudienVerlag 2006.